Metel -

Kleine Chronik aus fast 800 Jahren

Von Dieter Barby (Autor)[1] und

Stefan Weigang (Bearbeitung)

Stand: März 2018

(Kapelle, Zustand 1936)

Inhalt

2 Geschichte
5 Schule in Metel
20 Schicksale in Metel

(Siehe auch Dieter Barby, Chronik der Kirchengemeinde und des Dorfes Basse, 2018, online unter http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Chronik-der-Kirchengemeinde-Basse.pdf)

[1] Grundlage sind die umfangreichen Archivarbeiten von Dieter Barby. Bearbeitung von Stefan Weigang.

Geschichte

Metel ist ein durch Zuwanderung im Dreißigjährigen Krieg angewachsenes Dorf. Der schon im Jahre 1221[2] schriftlich nachweisbare Ort kann also in drei Jahren, im Jahre 2021, zusammen mit Abbensen das 800jährige Bestehen feiern. Eine eigene Chronik gibt es nicht, nur eine schon damals unvollständige Höfegeschichte von Wilhelm Canenbley.

Der Grundbesitz mehrerer Höfe im Mittelalter in den Händen derer von Averhoy und später, vermutlich als Rechtsnachfolger, derer von Campe. Nach Kühnhold steht die Kapelle auf Grund und Boden eines von Averhoyschen Hofes. Im übrigen war der Grundbesitz in der Hand von drei Vollmeiern. Verkopplung 1832. Im Dorfplan zeigt sich, dass die Kötner auf von den Vollmeiern abgezweigten Landstellen sitzen. Scheunen am Außenrande des Dorfes, wie aus der Landesaufnahme von 1771 ersichtlich. Metel und Scharrel bildeten eine Kapellengemeinde.

Die Kapelle ist ein rechteckiger Fachwerkbau mit den Maßen 11,16 mal 4,64 Meter. Die Grundschwellen liegen auf Findlingen. Die Fachauskleidung war früher in Ortstein sowie teilweise in Lehm, innen und außen überputzt und getüncht. Nur die Westwand hatte Backsteinausfachung. Seit 1952 sind alle Gefache mit Backstein ausgesetzt. Satteldach in Pfannen. Westgiebel auf S-Konsolen vorgekragt und senkrecht verschalt. Auf der Giebelfußschwelle ein Glockenstuhl mit selbständigem Giebeldach herausgestreckt und auf Knaggen gestützt. An der Stelle dieses Glockenstuhles mit Beziehung auf dessen Errichtung eine Inschrift in Kapitalen:

> ANO. 166 (1664) CHRIS. STOFFER-SCHLMER / M. HIN. RICH.
> GAR. BERS. HANS. LVRRIN /.

1221
Wicboldus de Metelen tritt als Zeuge auf. *(UB H. Hild. I Nr. 763, S. 716)*

1332
Wicboldus de Metelen tritt als Zeuge auf. *(UB H. Hild. I Nr. 346, S. 161)*

Um 1300
Metelen wird genannt *(Hoyer UB I Heft 4, S. 38)* bzw. Metelo (!) *(Hoyer UB Heft 4, S. 48)*

---

[2] 1221 Wicboldus de Meteken, laut *UB H. Hild. I Nr. 763, S. 716*

1313
Methelen *(Westfäl. UB X Nr. 404, S. 147)*

1319
Johann von Eilte überträgt dem Kloster Mariensee seine Rechte einige Äcker im Feld bei *Methele*, also Metel. *(Quelle: Or. 100 Mariensee Nr. 115)*

1343
Medele *(Hoyer UB I Nr. 110, S. 74)*

1361
Metele *(Calenb. UB V Nr. 158, S. 106)*

1378
„manne van Metele“ *(Sudendorf V, Nr. 79, S. 91)*

1543
Die Kapelle in „Mettel“ ist Johannes dem Täufer (Johannis Baptistae) geweiht. Die älteste Nachricht (Einkünfteverzeichnis) von ihrem Bestehen ist aus dem Jahre 1543. Es führt auf als im Besitz der Kapelle befindlich: „1 kl. Silberner Kelch, 1 Mißgewandt“. Dieses Buch ist mit Unterbrechungen bis 1638 geführt worden.
(Kayser, Kirchenvisitationen, S. 392)

1594
Das Rechnungsbuch von 1594 trägt den Vermerk: „Si Johannis Baptisdae capellen Register tho Mettel“. *(Kühnhold, Basse, S. 173)*

1610
Der Abendmahlsgottesdienst in der Kapelle zu Metel fand bis 1610 nur in der stillen Woche statt, dann bis 1616 in der Woche vor Michaelis, von 1628 ab vier mal im Jahre bis 1680.

Um 1616
„Metell“ *(Casemir/Ohainski, Territorium, S. 62)*

1618
In diesem Jahr hat die Kapelle ein neues Dach bekommen.

1620
„Metell“ *(Erbregister Neustadt, S. 46)*

1627
Pastor Flebbe wird in der Kapelle zu Metel in sein neues Amt als Pastor in Basse eingeführt.

> *Der Überlieferung nach soll Pastor Flebbe, der ja von 1627 bis 1631 seinen Sitz von Basse nach Metel verlegt hatte, hier wegen der Kriegsunruhen und der Zerstörung seines Pfarrhauses*
> Frans Meyer, der in Basse mehr als 56 Jahre bis 1627 Pastor war. In diesem Jahr bekam auch das Kirchspiel Basse die große Wucht des Dreißigjährigen Krieges zu spüren: Kirche, Pfarrhaus und Küsterei wurden verwüstet. Auch das Dorf litt schwer. Häuser brannten, die Menschen wurden gefoltert, ermordet und die Pest raffte einen

großen Teil der Bevölkerung hin. Viele Einwohner Basses flohen in das von tiefen Wäldern umgebene, versteckte und einsame Dorf Metel. In der dortigen Kapelle wurde dann Pastor Flebbe als neuer Pastor des Kirchspiels eingeführt. Bis 1631 wurde von Metel aus der Pfarrdienst in der Gemeinde versehen. Dann konnte Dietrich Flebbe nach Basse zurückkehren. In großer Freude über Gottes gnädige Durchhilfe ließ er in den Torbalken seines Hauses die Worte einschneiden: „Deus vivit“ (Der alte Gott lebt).

1650
Anschaffung einer neuen Glocke für die Kapelle: „es ist durch das Kriegsvolck vorhin die Capelle ihrer Klocken beraubet worden, da die Tillyschen vor Neustadt gelegen, hat man in diesem Jahr eine Neue wieder gießen laßen zu Hannover“
… „daß die glocke also ist bezahlet worden und in diesem Jahr *(1650)* an ihren Ort gehenget“.

Inschrift der Glocke die einen Durchmesser von 46 cm und eine Höhe von 38 cm hat:
H. THEODORUS FLEBBE, PASTOR ZU BASSE, HANS KALE, DIEDERICH LUHRINGK, ALTARISTEN ZU METEL, ENGELKE GARBERS, VOIGET ZU SCHARLE, HABEN MICH NEBST ZULAGE DER GEMEINE METEL UND SCHARLE GIESSEN LASSEN,/LOBET IHN MIT HELLEN CYMBELEN, LOBET IHN MIT WOHLKLINGENDEN CYMBELEN, PS. 150. M: LVDOLF SIEGFRIEDT HAT MICH IN HANNOVER GEGOSSEN. ANNO 1650.

1661
In diesem Jahr stirbt Catarina Hachmeister, deren Grabstein außen an der Kapelle aufgestellt ist. Die Inschrift lautet: HENNI RES/MEYER NAHGE/LASEN WITWE / CATARINA HACHMEIS. / TER AO 1551 IAR IST / AVF DIESE WELT GEBOH./ REN VND Ao 1661 IAR IST / IN GOTT SELIH ENT/SCHLAFEN VND HABEN GEZEVGET 3 TOCHTER / IHRES ALTERS / HVNDER VND 10 IAR./

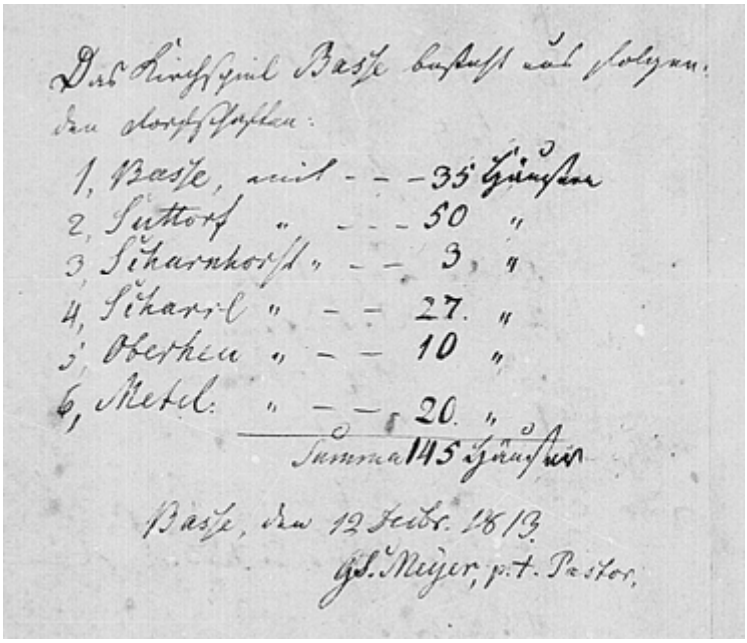
1666
Die Kapelle hat 1666 ein Hochzeitsgeschirr für Festlichkeiten im Kirchspiel angeschafft: 81 Becken, 13 Teller, 1 große Kanne. *(Diese Gegenstände sind heute verschollen)*

1791
Metel als „Metell“ bezeichnet. *(Scharff, Sammlungen II, S. 154)*

1806
ließ die Gemeinde das alte Hirtenhaus zum Schulhaus umbauen, nachdem das Konsistorium in Hannover eine Unterstützung von 50 Talern für dieses Projekt bewilligt hatte.

1810
Metel kommt bei der französischen Landesteilung nebst Scharrel zum Kanton Bissendorf im Distrikt Celle, Basse mit Suttorf und Averhoy zum Kanton Osterwald im Distrikt Hannover.

1813
Metel hatte 20 Häuser im Jahre 1813



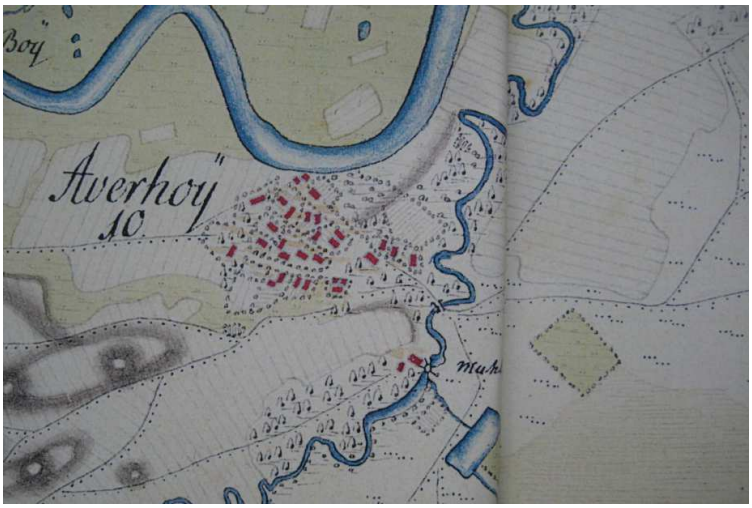
Das Kirchspiel Base besteht aus folgenden Dorfschaften:

1, Base, mit - - - 35 Häusern
2, Suttorf " - - - 50 "
3, Scharnhorst " - - 3 "
4, Scharil " - - 27 "
5, Oberhen " - - 10 "
6, Metel " - - 20 "

Summa 145 Häuser

Base, den 12 Febr. 1813.
G. J. Meyer, p.t. Pastor.

1832
Verkoppelung in Metel. Im Ergebnis blieb der drei Morgen große Averhoyer Mühlenteich genannt gemeinschaftliche Viehtränke für Averhoy und Metel. Dem Averhoyer Mühlenmeister Döpke verblieb das Recht, den Teich mit Fischen zu besetzen und das im Sommer darin wachsende Schilf abzuschneiden.



Das Dorf Averhoy mit Auter, Mühle und dem Mühlenteich, ca. 1780 (aus: Kurhannoversche Landesaufnahme)

Bei der Gemeinheitsteilung 1832 wurde die Schulstelle dann auch mit Grundstücken gut ausgestattet. Sie erhielt etwa 2 ½ Morgen Gartenland, eine bedeutende Vergrößerung der Wiesen und 42 Morgen unkultivierte Länderei und bekam damit die Rechte und Pflichten einer Kleinkötnerstelle

1864
Teilnehmer des Krieges gegen Dänemark aus dem Kirchspiel waren unter anderem Fritz Langreder und Fritz Klingemann aus Metel.

1866

Bei Langensalza haben aus Metel: Heinrich Ludewig und August Nebel mitgekämpft.

1870/71
Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 haben Heinrich Ludewig, Friedrich Rahlfs und Wilhelm Deeke (Rahlfs und Deeke wurden nachgeschickt) aus Metel mitgemacht.

1878
Der Altar der Kapelle stand bis 1878 in der Kirche zu Basse. Er ist nach Kühnhold vermutlich 1688/ 89 unter Amtmann Voigt beschafft worden.

1892- 1983
Der Kapellenverband hat 1892 beschlossen das Kapellengebäude auf Abbruch zu verkaufen, wenn der Verfall so weit fortgeschritten ist, dass man es nicht mehr benutzen könne. Am Ende des zweiten Weltkrieges war der Verfall zu weit fortgeschritten. Aber es regte sich Protest unter den Einwohner, so dass es nicht zum Abriss kam. 1952 konnte die erneuerte Kapelle eingeweiht werden und bildete mit ihren schönen Barock-Altar ein Schmuckstück für die Gemeinde. 1976 wurden in die Kapelle neue Lampen installiert und neue Propangasöfen eingebaut. 1983 musste ein morscher Balken ausgewechselt werden, danach wurde die Kapelle innen renoviert.

1895
Metel hat 180 Einwohner und 36 Wohngebäude.

1940
In Metel leben etwa 170 Personen in 37 Wohngebäuden.

1950
Metel hat 295 Einwohner in 39 Wohngebäuden.

1957
Metel hat 246 Einwohner.

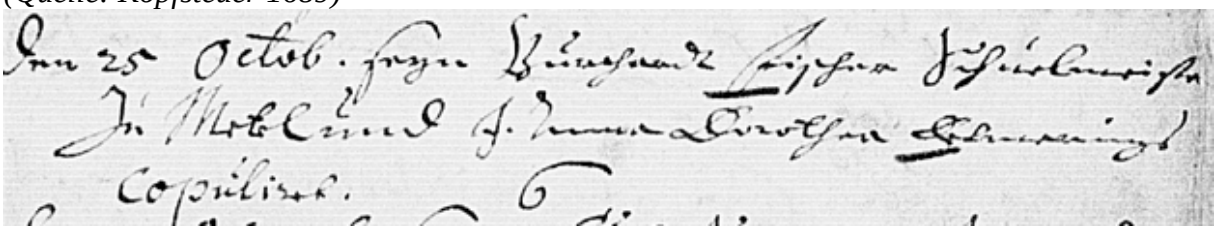
1978
Der Kapellenvorstand folgt der Anregung der Stadt Neustadt den kommunalen Friedhof in Metel mit den vorhandenen Gebäuden zu übernehmen. Der Kapellenvorstand erließ eine Friedhofsordnung und beschloss die Gebührenordnung.

Schule in Metel

Der Überlieferung nach soll Pastor Flebbe, der ja von 1627 bis 1631 seinen Sitz von Basse nach Metel verlegt hatte, hier wegen der Kriegsunruhen und der Zerstörung seines Pfarrhauses, die Schule in Metel gegründet haben. Anfangs ist es eine sogenannte Reiheschule gewesen, die abwechselnd auf den einzelnen Höfen stattfand. Der etwa um 1800 in Metel tätige Lehrer Nebel soll in seinem eigenen Hause Schule gehalten haben. Das war

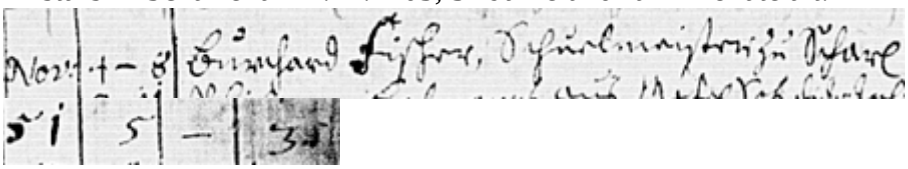
aber eine Ausnahme, da der Lehrer sonst den Unterricht in den Wohnhäusern der Schüler erteilte. 1806 ließ die Gemeinde das alte Hirtenhaus zum Schulhaus umbauen, nachdem das Konsistorium in Hannover eine Unterstützung von 50 Talern für dieses Projekt bewilligt hatte. Bei der Gemeinheitsteilung 1832 wurde die Schulstelle dann auch mit Grundstücken gut ausgestattet. Sie erhielt etwa 2 ½ Morgen Gartenland, eine bedeutende Vergrößerung der Wiesen und 42 Morgen unkultivierte Länderei und bekam damit die Rechte und Pflichten einer Kleinkötnerstelle. Die Einnahme bestand ursprünglich aus einem 1850 mit 3 Malter Roggen abgelösten vollständigen Reihetisch und einem Einkommen von etwa 30 Talern. Sie wurde später auch noch verbessert. Die vom Stellinhaber zu haltende Betstunde ist 1851 eingerichtet worden. Für das Ziehen der Betglocke erhielt er 6 Himpten Roggen.
Die Zahl der Schulkinder belief sich 1817 auf 37, dann bis 1880 durchschnittlich etwa 40, bis 1900 etwa 30. Das Schulgeld betrug bis 1859, wo es auf einen Taler erhöht wurde, jährlich 13 Groschen und 3 Pfennig. Von 1874 bis 1883 sind die Kinder aus Averhoy in die Schule zu Metel gegangen. (Quelle: Kühnhold)

1680
Schullehrer ist Burchard Fischer, *1652, um 1680 Lehrer in Metel. Am 15.10.1681 heiratete er Anna Dorothea Detmerings. 1689 war er schon in Scharrel und hatte drei Kinder: Ilse Maria (7 Jahre alt), Jobst Heinrich (4 Jahre alt) und Burchart (2 Jahre alt).
(Quelle: Kopfsteuer 1689)



Traueintrag von 1681

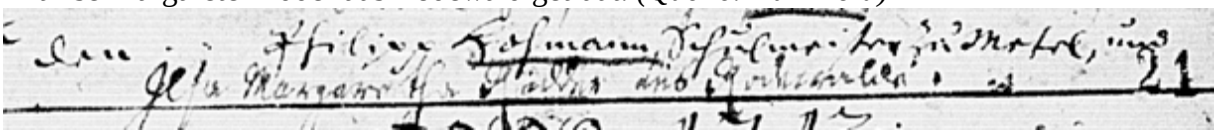
Er starb in Scharrel am 4.11.1703, 51 Jahre und fünf Monate alt.



(Quelle: Kühnhold und Kirchenbücher Basse)

1689
Aus der Kopfsteuerbeschreibung von 1689: Der Schulmeister Philipp Homan (26 Jahre), am verheiratet mit der 24jährigen Ilse Deters. Haben eine Tochter von 18 Wochen.

1711
Um 1711 ist H. Philipp Homann Lehrer in Metel. Er wurde am 5. Dezember 1711 in Basse mit Ilse Margarete Ridder aus Rodewald getraut. *(Quelle: Kühnhold)*



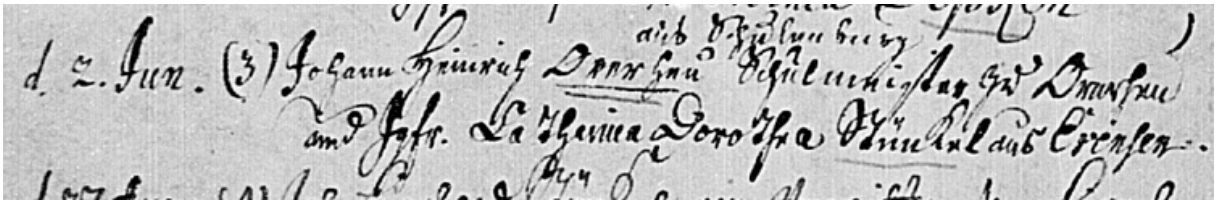
Traueintrag im Kirchenbuch, der letzte im Jahre 1711

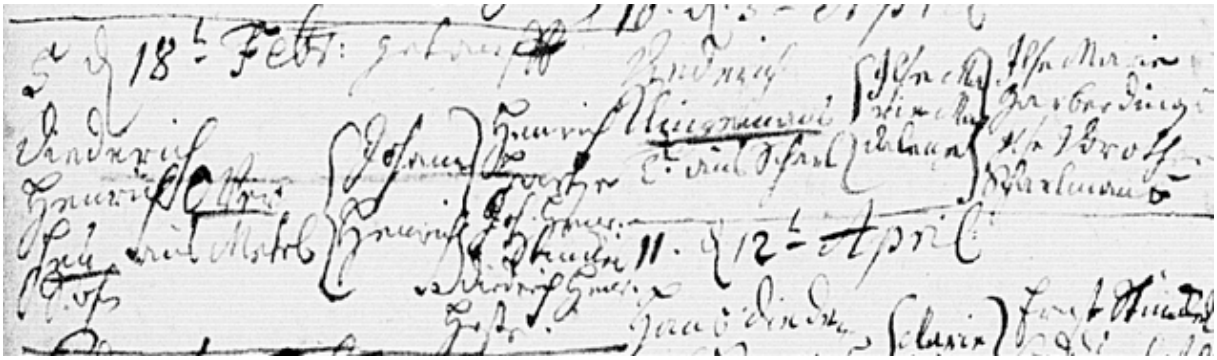
1728
wird Johann Heinrich Schmidt als Schulmeister in Metel erwähnt. *(Quelle: Eph Neu Metel 1)*

Actum Metel d. 27. Januar 1728.
Als ich am 27ten Januar des Morgens wieder in die Schule gekommen bin, um die Gottesfurcht zu traktieren, hat die Hausfrau Catharina Homanns, wie ich den Morgengesang mit den Kindern und die gewöhnlichen Morgengebete beten lassen habe und dann ihnen ihre Lektionen vorgegeben, fuhr Homann sogleich mit Ungestüm heraus in meinem, des Schulmeister Beisein, und sagte zu ihrem Sohn, der nun ins dritte Jahr bei mir in die Schule gehet: du bringe mirs Schreibbuch her. Da Kind wollte nicht zugleich, zwang ihn also, das Schreibbuch zu bringen. Da sagte ich, ich wollte aus den Stunden, die zum Lesen und Beten und zur Gottesfurcht verordnet wären, keine Schreibstunden machen. Sie zwang ihn, das Schreibbuch zu bringen, das könne sie besser lehren. Ich sagte ihr, dass ich das meiner Obrigkeit zur Bewilligung melden müsse. Wenn sie mir kein Geld geben wollte, könnte man mir wie allen anderen Schulmeistern üblich eine Metze Roggen dafür geben. Nun antwortet sie, ich soll nichts dafür bekommen, das könne sie selber wohl fressen, sie wollen mir was scheißen, wenn ich des alle Donnerstage wäre hin gewesen, und hätte neue Zeitung gefordert. Darauf antwortete ich, das wären keine neuen Zeitungen, was der Herr Superintendent sagte, sondern Befehle des Königlichen Konsistoriums. Da sagte sie, das Konsistorium oder Superintendent uns nichts befehlen muss, wir können wohl unseren Kindern selbst das lernen, dazu haben wir keinen Halbgesellen nötig, wie ihr seid, und wollen ihn auch gar nicht haben. Und wenn ihr von den bisherigen Lohn nicht zu Genüge habt, so packt euch aus dem Dorfe, denn so ein großer Herr seid ihr ja auch nicht. Man weiß ja wohl, was ihr seid und woher ihr kommt. Da fragte ich sie, was sie über mich und meine Eltern zu sagen hätte. Da gab sie zur Antwort dass wir von Schelmen und Diebespack her stammen.
(Das vorstehende Dokument wurde stark gekürzt und dem heutigen Sprachgebrauch angepasst. Quelle: Eph Neu Metel 1)

1740
Diedrich Heinrich Overheu ist etwa von 1740 bis 1750 Lehrer in Metel *(Quelle: Kühnhold)*
In einem Schreiben aus Neustadt von 29. Dezember 1755 wird er als Schuldiener in Metel bezeichnet. *(Quelle: Eph Neu Metel 1)*

Um 1769
Johann Heinrich Overheu, später Lehrer in Metel, ist 1769 noch Schulmeister in Averhoy und heiratet: *Trauung am 2. Juni 1769 mit der Jungfrau Catharine Dorothee Stünkel aus Evensen*


Traueintrag



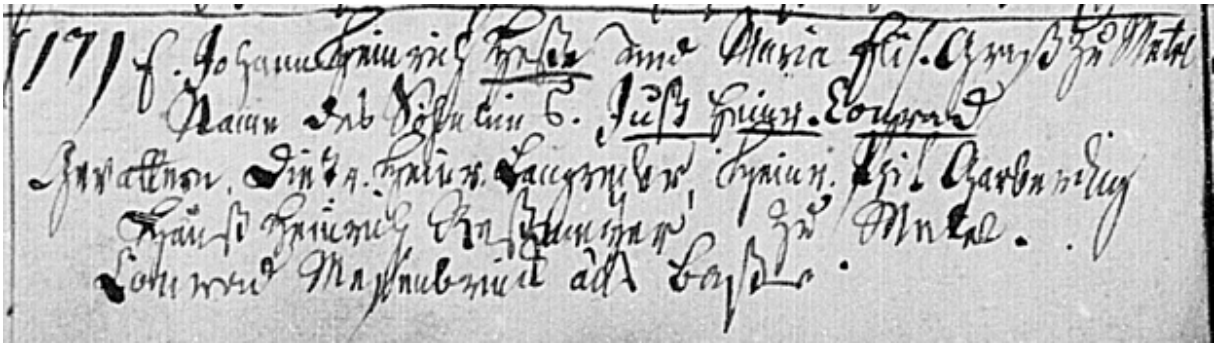
Geboren am 12.4.1846, Sohn von Diedrich Heinrch Oberheu aus Metel

1772

Am 14. April 1772 erhält Johann Diedrich Overheu, Sohn des Meteler Lehrers, die Bestallung als Schulmeister in Averhoy. Er und ein weiterer, aber unerfahrener Lehrer hatten sich auf die bekanntlich sehr ärmliche Stelle beworben. (Der Dienst in einem Dorffe wie Averhoy, so aus 8 Häusern bestehet, trägt jährlich nicht mehr als 3 rthr 12 mgl von jedem Kinde, denen jetzt 10 sind, für beyde Winter Quartale. Da er kein eigenes Schulhaus hat, und in den Häusern der Eingesessenen wechselweise Schule halten muß, von dem jedesmahligen Hauswirth, in dessen Unterweisung der Jugend geschiehet, gespeiset wird, im Sommer aber selbst sehen muß, wo er bleiben und seinen Unterhalt anderer Weise verdienen könne.)
Dem ohnverachtet haben sich zu solchen elenden Dienst zwey Subjecte gemeldet als 1. Johann Diedrich Overheu, ein Sohn des alten gebrechlichen Schulmeisters zu Metel, welcher von seinem Vater bisher noch immer unterwiesen und angeführet worden …

1779-1782

Heinrich Conrad Hesse aus Metel ist Schulmeister in Averhoy
Handschriftlicher Lebenslauf von Hesse undatiert: *Ich bin im Jahre 1764 den 27ten Mey in Metel in ehemaligen Churfürstenthum Calenberg geboren. Nach der Zeit meiner Confir-*



Taufeintrag im Kirchenbuch

mation, bin ich von dem Herrn Pastor Kitzo in Basse zum Schullehrer vorbereitet worden, darauf von Herrn Superintendenten Drönewolf geprüft und im Jahre 1779 zu Michaelis in Overheu als Schullehrer angesetzet und 3 Jahre da gestanden. Im Jahre 1782 von Ostern bis Michaelis zum erstenmale als Schullehrer berufen, in das Seminario zu kommen um mich weiter auszubilden. Michaelis 1782 wurde ich als Schullehrer nach Bevensen versetzet …..

1781

Der Schulmeister in Metel Johann Heinrich Overheu beschreibt dem Superindenten einen tätlichen Angriff auf seine Person. Er nimmt an, dass das Gerücht über seine Vorkommnisse auf der Reise nach Hannover ihn schon erreicht haben und möchte die Angelegenheit der

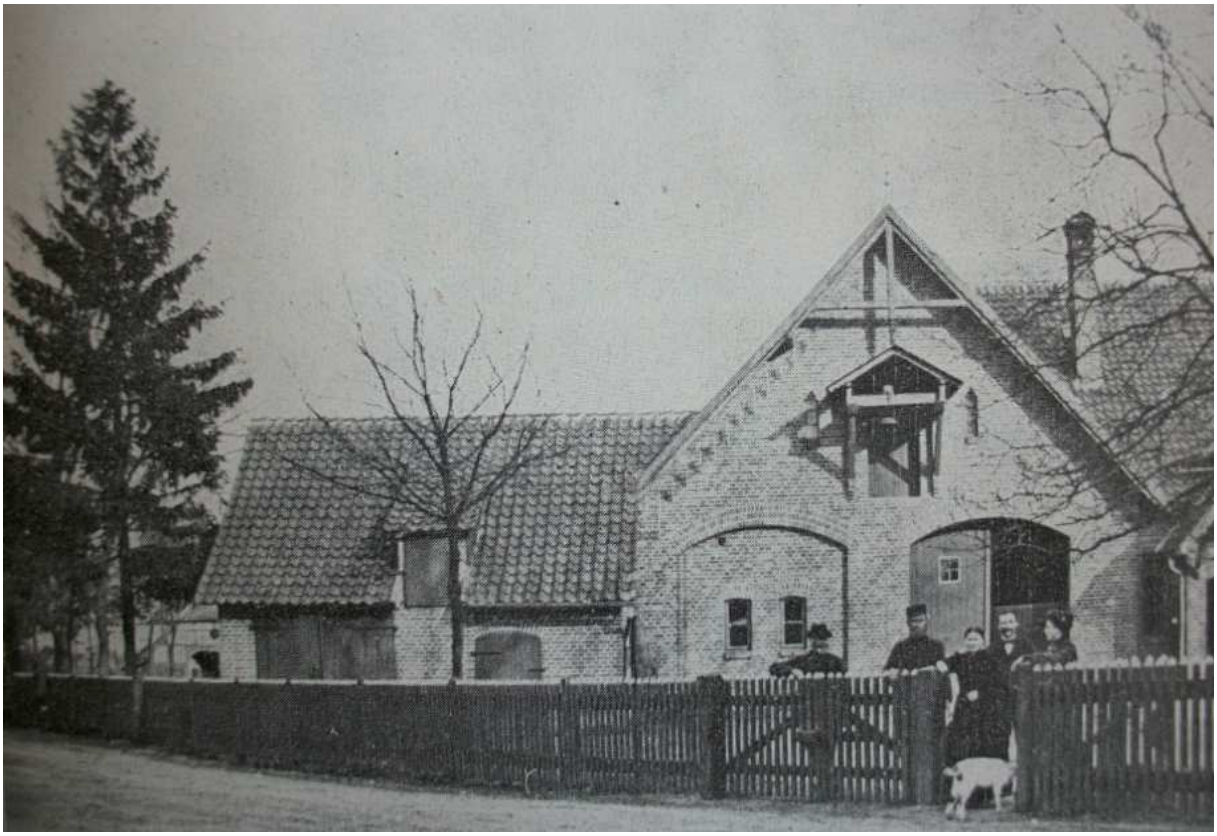
Wahrheit gemäß schildern, vom Anfange bis zum Ende. Und er hoffte auf Unterstützung durch seine kirchklichen Vorgesetzten.
Ich brachte vom Markt 1 Scheffel Korn ins Wirtshaus, da war dieser Eickhoff und sein Schwager Oelerking aus Scharrel, den redete ich höflich an, ob er mir das Korn aufladen wolle, gegen Bezahlung. Er aber antwortete so wie man einen Schelm oder Spitzbuben antwortet, dass alle anwesenden Gäste auf mich sahen und sich fragten, was für ein Mann ich wäre. Ich sagte, ich hätte ihm nichts getan, er wäre ein unbescheidener Schlingel und meinte, er hätte das nicht mehr gehört, weil er schon aus der Stube ging. Da hat der Eickhoff zu ihm gesagt, er solle heraus gehen und mich schlagen. Also kamen beide auf mich zu, dann schlug der Oelerking mir ohne Reden ins Angesicht und danach immer auf dem Kopf herum.
Und sein Schwager stand neben ihm, um zu helfen, dass ich mich nicht rühren durfte. Ich konnte auch nicht weichen, bis fremde unbekannte Leute hinzutraten und mich aus ihrer Gewalt entrissen. Die sind aber bekannt und können als Zeugen gehört werden.
Nicht lange danach brachte ich abermals Korn dahin. Da sagte einer zu mir, sie hätten sich miteinander abgesprochen und vereinbart, mich unterwegs so zuzurichten, dass ich nicht wieder nach Hause kommen sollte. Sie hatten sich schon im voraus auf den Weg gemacht und noch andere mit aufgeladen, die ihnen helfen sollten. Sobald wir bei ihnen waren. fingen sie gleich an, der Eickhoff war immer neben mir und äffte und scholt mich so lange einen Hundsfott, bis ich ihn an die Haare fasste, auf die Erde zog und 2 Maulschellen gab. Davon kam ihm das Blut aus der Nase, sonst habe ich gar nichts getan, denn der andere schlug mich schon mit einer Geissel auf den Kopf, schlug mich, und seine mitgebrachten Konsorten wollten alle mich totschlagen. Ich wusste mir nicht mehr zu helfen, als dass ich floh und kam einen anderen Weg wieder nach Hause.
Metel d. 16ten Juni 1781. Johann Heinrich Overheu, Schulmeister zu Metel.
(Text der heutigen Schreibweise angepasst. Quelle: Eph Neu Metel 1)

Neustadt den 3. Februar 1783. Brief des Amtes an den Superintendenten in Neustadt: *„Nach einem aus Königlicher Justiz Canzley heute eingegangenen Rescript ist der Schulmeister Averhoy zu Metel wegen der an Gerhard David Eickhof verübten Thätlichkeiten in einer 4 Wöchige Gefängniß Strafe verurtheilt und um solche an ihm vollziehen zu lassen, aufgegeben. Bevor wir jedoch Erkentniß zur Vollstreckung bringen, müssen Euer Hochwürden wir ergebenst anheim stellen, was für Einrichtungen zu treffen sein mögten, daß dessen Dienst Geschäfte nicht zu sehr darunter leiden und die Schul Jugend während solcher Zeit nicht versäumet werde. Wir erbitten hirüber zu den Acten gefällige Antwort und verharren in vollkommenster Hochachtung“. Euer Hochwürden- Hardenberg- Hornbostel Compe-*
(Quelle: Eph Neu)

1783
Johann Heinrich Overheu, Schullehrer in Metel. War vorher Schullehrer in Averhoy.
(Quelle: Eph Neu Metel 1)
Metel 16. Januar 1791. Bericht des Schulmeisters in Metel Johann Heinrich Overheu:
„Schul Absenten von den Confirmanden aus der Schule zu Metel von Mich: bis Weihnachten 1790.

1. Joh: Diet: Tielking 14 Jahr alt d. 1ten Advent 90 ist gar nicht zur Schule kommen in diesen Quart:
2.
3. Engel Hache 14 Jahr alt in Febr: 91, ist einige mal auch zur Schule kommen, es bleibt nun auch ganz weg.
4. Dietr: Heinr Hesse 14 Jahr alt im Febr: 91 ist ganz weggeblieben im Quartal
5. Conrad Eickhoff 14 Jahr alt in Feb: 91 ist ganz weg geblieben im Quartal.

Nun können sie zwar lesen und Bethen aber in Erkentniß Gottes der Religion sind sie theils sehr unwissend, das ich sie unmündige darin heisse, und wan sie es bleiben, will ich die Schuld nicht haben, den ich versichere wen sie zur Schule gekommen, daß sie als dan mit unter den Besten im Rechnen wären. Ich thue das meine.
Metel d. 16Ten Jan: 1791. Joh: Heinr: Overheu SchMstr in Metel.
(Quelle: Eph Neu Metel)



Schulhaus, aus: Kühnhold, Basse, 1909

1790
Euer Hochwürden haben uns vor Kurzem ein von dem Schulmeister Averhoy in Metel aufgesetztes Verzeichnis der enormen Schul-Absenten zugesandt, worauf die Eltern der Kinder sofort vorgeladen und zur Verantwortung gezogen wurden.
Sie haben sich indessen sämtlich über zu große Härte des Schulmeisters gegen die Kinder beschweret, womit sie aber beim Amte nicht gehöret worden, sondern ihnen bei harter Gefängnis Strafe anbefohlen ist, daß sie ihre Kinder, der Ordnung gemäß zur Schule halten sollten. Weil wir indessen zu besorgen Ursache haben, daß die Beschwerde der Eltern Grund haben mögte: So geben wir gehorsamst anheim, ob Euer Hochwürden dem Schulmeister, wie er die Kinder zu behandeln habe, Weisung zu geben gut finden um damehr als der Herr Pastor Kizou wegen seiner bekanntlich schwachen Gesundheits Umstände Aufsicht über das Betragen der Schulmeister zu führen, behindert ist. Neustadt den 18ten Jan: 1790. Hornbostel.
(Quelle: Eph Neu Metel 1)

1801
Schreiben des Lehrers Johann Heinrich Overheu an den Superintendenten in Neustadt:
Ich hoffe Sie werden mir nicht mißgönnen das ich mit meinem Ansuchen für Sie beschwerlich falle. Ich wünschte das ich mir möchte ausbitten können eine gnädige und erfreute Resolution zu bekommen. Was ich zu meinen Gehalt jährlich in meiner Dürftigkeit haben soll: so lange ich noch nach dem Willen meines Schöpfers dieses Elend und körperliches Leiden tragen soll.

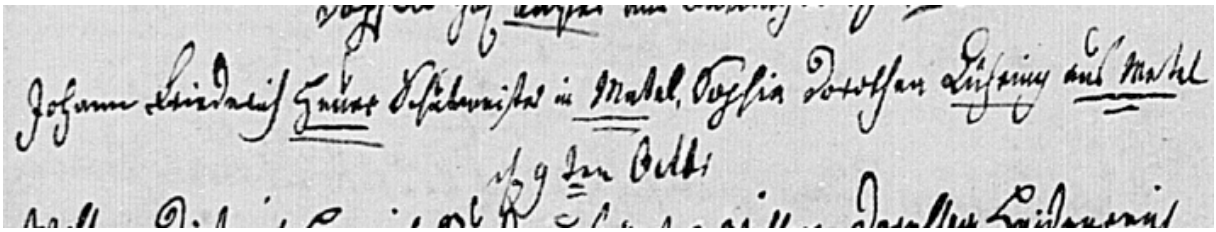
Daß ich mich an die halben Einkünfte des Schuldienstes halten soll: oder ob es mir aus dem Consistorio jährlich werden kan, das es sich doch wenigstens auf die helfte der sehr geringen Schuleinkünfte betragend möchte zu meiner Unterstützung bey meinem körperlichen Leiden. Zu mahlen ich dadurch zu allen untüchtig worden, also das ich nichts mehr ausrichten kan, womit ich was erwerben weiß: So habe ich auch von dem geringen Lohn für meine Schularbeit, die ich beynahe 40 Jahr verrichtet, nichts ersparen können, welches mir nun zur Zeit der Noth sehr nöthig thäte, denn ich habe mich mit den meinigen meistens theils kümmerlich durch unsere Hände Arbeit dabey auf manche Art zu unter halten suchen müssen, welches ich gestehe es; auch woll nicht allemal die rechten Mittel für mich schicklich, ob sie gleich ehrlich gewesen seyn. Ach ich wünschte das ich noch gesund wäre und arbeiten könnte ich wollte sonst nichts mehr begehren. Aber nun bin ich, leider zu allen untüchtig gemacht. Also das ich auch meinem Hause nicht mehr vorstehen kann muß es also auch aus Noth meiner Tochter übergeben.

Und so kan mir auch sehr wenig davon Leibzucht werden, und muß doch täglich verzehren nicht nur an Essen und Trincken, sondern auch an Mitteln um die Schmertzen des Leibes zu mindern, das dadurch ein wenig dem anderen folgen muß. Weil ich den nicht voraus sehen kan wie dieses her zu nehmen sey, so getröste ich mich eines gnädigen Versorgers, hoffe Er werde die Herzen Wohl Thätiger, und mitleidender Menschen auch zu mir bewegen.. Wovon Sie, woran ich gar nicht zweifele auf meine Unterthänigste Bitte, der Erste seyn werden, zumalen Sie an dieser Sache das Beste bewirken können. Wozu sich schon außerdem noch eine kleine Gelegenheit findet, in dem da der neue Schullehrer den neuen Großen Garten sich ganz bemächtiget hat, so wil ich mich auch nun an den Kleinen begnügen lassen, welches nur der 4te Theil des Garten Landes ist, daß ich den für mich behalte so lang ich lebe. Dieses achte ich für sehr billig zu seyn weil ich dem vor seiner Zeit schon bey dem Dienst gebracht habe.
Bitte daher nochmals es den neuen Schullehrer zu bedeuten, das ich dem nicht würde abtreten. Und das wir uns darum nicht möchten scheel ansehen, den er hat an den übrigen Garten und Feldlande mehr als er benutzen kan.
Metel am 10ten Feb: 1801 Johann Heinrich Overheu
(Quelle: Eph Neu Metel 2)

Das Schulhaus heute, Blick von der Straße (Bild: Stefan Weigang)

1803
Bericht des Basser Pastors Sauerwein über den Lehrer Rademacher: *„Der Schullehrer in Metel Johann Heinrich Christian Rademacher wird hiedurch das Zeugniß ertheiltet, daß er während seiner dritthalbjährigen Dienstzeit sich nicht nur als ein geschickter sittlicher, treuer und fleißiger Jugendlehrer bewiesen, sondern auch reichlich bereichert hat, in seinen Kentnißen, und einer zweckmäßigen Methode immer weiter fort zu schreiten. Durch seine unermüdeten Bemühungen und der gütigen Behandlung der Kinder ist die ehemals vernachlässigte Schuljugend jetzt so weit gebracht worden, daß sie sich im Nachdenken, in Kenntnissen und durch Sittsamkeit sich von anderen auszeichnet. Selbst die Eltern merken mit sichtbarer Freude die wohlthätige Veränderung, welche mit ihren Kindern vorgegangen ist, und schätzen und lieben auf eine vorzügliche Weise den treuen Lehrer. So sehr ich auch zum Besten der Schule in Metel wünschen muß, daß er noch länger daselbst bleiben möchte, so freue ich mich doch, daß er durch seine verbesserte Lage neue Aufmunterung erhalten soll, seiner Geschicklichkeit und Kräfte zum Wohl der Jugend verenden. Basse d. 15Ten April 1803. Justus Heinrich Sauerwein“. (Quelle: Eph Neu Metel 1)*

1804
Schullehrer in Metel ist Johann Friedrich Heuer. Er heiratet am 9.10.1804 in Basse Sophie Dorothee Lühring aus Metel. *(Quelle: Kühnhold)*


Traueintrag im Kirchenbuch

Zeugnis des Seminars in Hannover vom 27. Juni 1804: *„Der Schulmeister Johann Friedrich Heuer zu Metel, Kichspiels Basse, Parochie Neustadt am Rübenberge, erhält bey seinem diesmaligen Abgange vom Schul=Seminario über die Beschaffenheit seiner Kenntnisse und Fertigkeiten im Durchschnitt das Pädikat „ziemlich gut“. In der Calligraphie gebühret ihm ein höheres Elogium. In der Bildung seiner praktischen Vorträge, würde er mehr Fortschritte gemacht haben, wenn es ihm weniger an Sprachfertigkeit und Energie gemangelt hätte. Daraus und seiner natürlichen Beschränktheit seines Geistes lassen sich fast alle die Fehler ableiten, die seinen Katechisationen noch eigen sind. Daher so manche unwichtigen oder wenigstens unbestimmte Erklärungen. Für die Denkkraft seiner Schüler sorgt er hin und da ziemlich gut; auch verfährt er nach der analytischen Form des katechistischen Vortrags. Sein Anstand ist nicht würdig genug und seine Sprache muß mehr Beben und Sonorität erhalten. Mit seinem Betragen kann man nicht ganz zufrieden seyn. Es scheint in seinem Character etwas hinterlistisches zu liegen. Hannover am 27ten Jun: 1804. -Trefurt-*

1805
Um 1805 ist August Philipp Heetel Lehrer in Metel. Sein Vater Johann Friedrich Hetel

(*1748, +1810) war von 1780 bis 1810 Lehrer und Küster in Basse. August Philipp Heetels Bruder Konrad war seinem Vater in dessen letzten Jahren als Gehilfe beigeordnet und ging als Lehrer und Organist nach Mariensee
August Philipp Heetel ging 1813 auf die Schulstelle in Suttorf.

> *Nachricht über den Schullehrer Heetel in Metel.*
> *Name: August Philip Heetel*
> *Geboren zu Basse im Hannöverschen*
> *im Jahr 1786 d. 9ten März.*
> *Im Seminario bin ich 2 Mal gewesen.*
> *Erstlich als Preparant von Neujahr bis Ostern 1804*
> *Zum 2ten Mal im Jahr 1809 von Ostern bis Johanni,*
> *welches jedoch nur bis in die 3te Woche dauerte,*
> *weil ich wegen einer Krankheit wieder davon gehen mußte.*
> *Geprüft bin ich ich bey dem H. Superindenten Baldenius welcher damals in*
> *Rehburg wohnte, im Jahr 1805, und eben in dem Jahre wurde ich auch*
> *als Schullehrer in Metel Kirchspiel Basse angesetzt, wo ich nun*
> *5 ¾ Jahre gedient habe*
> *Metel d. 4ten Decbr. 1810*
> *August Philip Heetel, Schullehrer in Metel Kirchspiel Basse Inspection Neustadt am Rübenberge.*
> *(Quelle: Eph Neu Metel)*

1806
Das Hirtenhaus wird 1806 zur Schule umgebaut
(Kühnhold, Basse, S. 178)

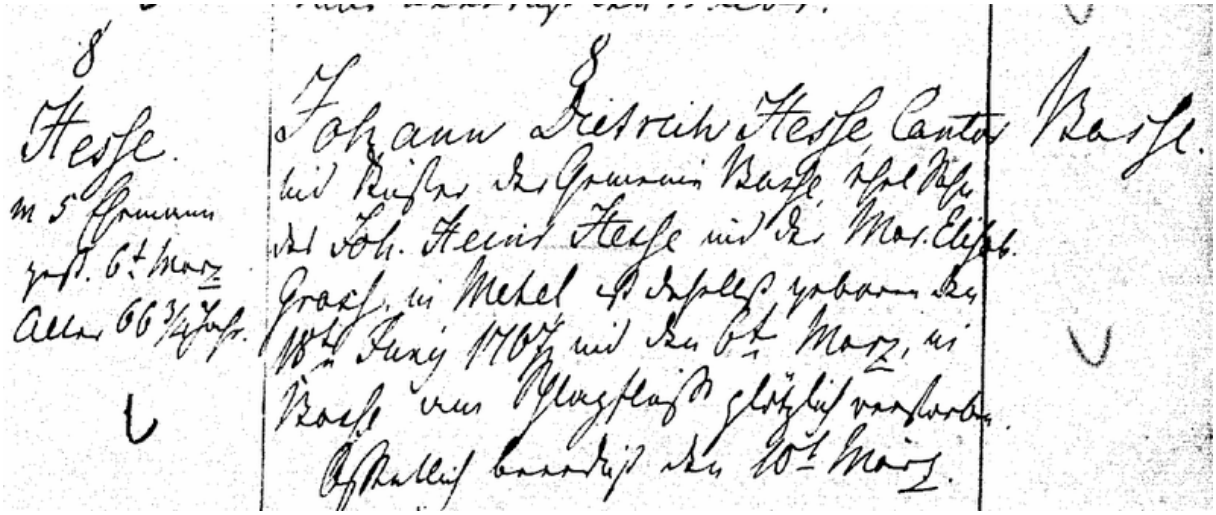
1811
Schulmeister in Basse ist von 1811 bis 1834 ist Johann Diederich Hesse, *1768, +Basse 6.3.1834, verheiratet mit Dorothea Elisabeth Knigge.
Johann Dietrich Hesse wurde als Sohn des Schäfers in Metel Johann Heinrich Hesse und dessen Ehefrau Maria Elisabeth Graß in Metel am 18.6.1767 geboren:

68.

Gebohren	Getauft	A. 1767.
d. 18 Jun.	d 21. Jun	(16) Im Beyseyn Joh. Heinr. Graßes u. Maria Elisab. Ehe. d. Metel. Name ist Johann Dietrich. Gevatter: 1) Joh. Heinr. Meier. 2) Joh. Heinr. Philipp. Schlemm aus Metel. 3) Joh. Heinr. Dannhau. 4) Dietr. Heinr. Diedr.
den 6ten März 1834. als Cantor in Basse		

Taufeintrag im Kirchenbuch

Zunächst war er dreieinhalb Jahre Schulmeister in Averhoy, besuchte von Ostern bis Michaelis 1784 das Seminar, war 1785-1787 Schulmeister in Bevensen, 1797-1811 Schulmeister in Bordenau und 1811-1837 Kantor und Küster in Basse.



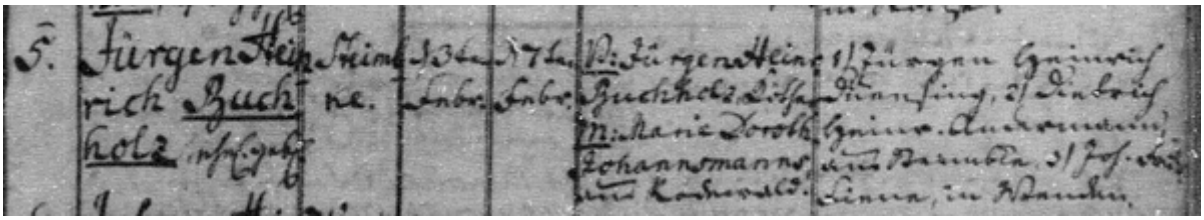
Sterbeeintrag im Kirchenbuch

1814
Seit dem 14. Februar 1814 ist H. L. Fedler, *1791, Lehrer in Metel. War 1812 und 1815 je ein Vierteljahr auf dem Seminar in Hannover.

1817
Lehrer in Metel um 1817 ist J. H. Meyer.

1819
Bis 1819 ist Chr. L. Konrad Röpke Lehrer in Metel.

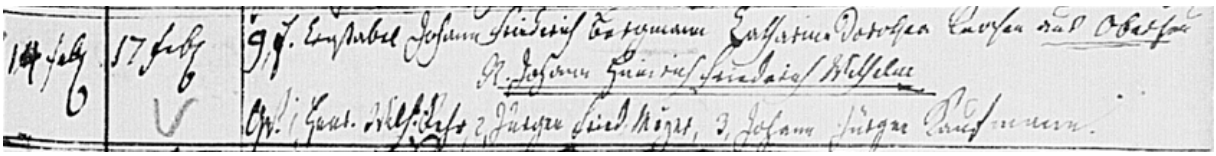
1822
Schulmeister Buchholz in Metel tätig, ging dann nach Büren. *(Quelle: Kühnhold)*
Jürgen Heinrich Buchholz, *Steimbke 3.2.1793, Sohn des Köthners Jürgen Heinrich Buchholz und der Marie Dorothee Johannsmanns :



Taufeintrag im Kirchenbuch Steimbke

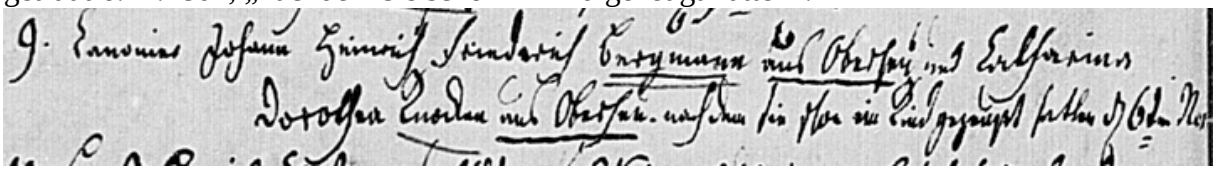
Buchholz war bisheriger Interimslehrer in Overheu, war im Seminar 1821, erhält die Konfirmation zum Schullehrer in Metel am 19. September 1822 *(Quelle: Eph Neu Metel)*

1825
Lehrer in Metel wird Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Bergmann, geboren in Overheu 14. Februar 1805

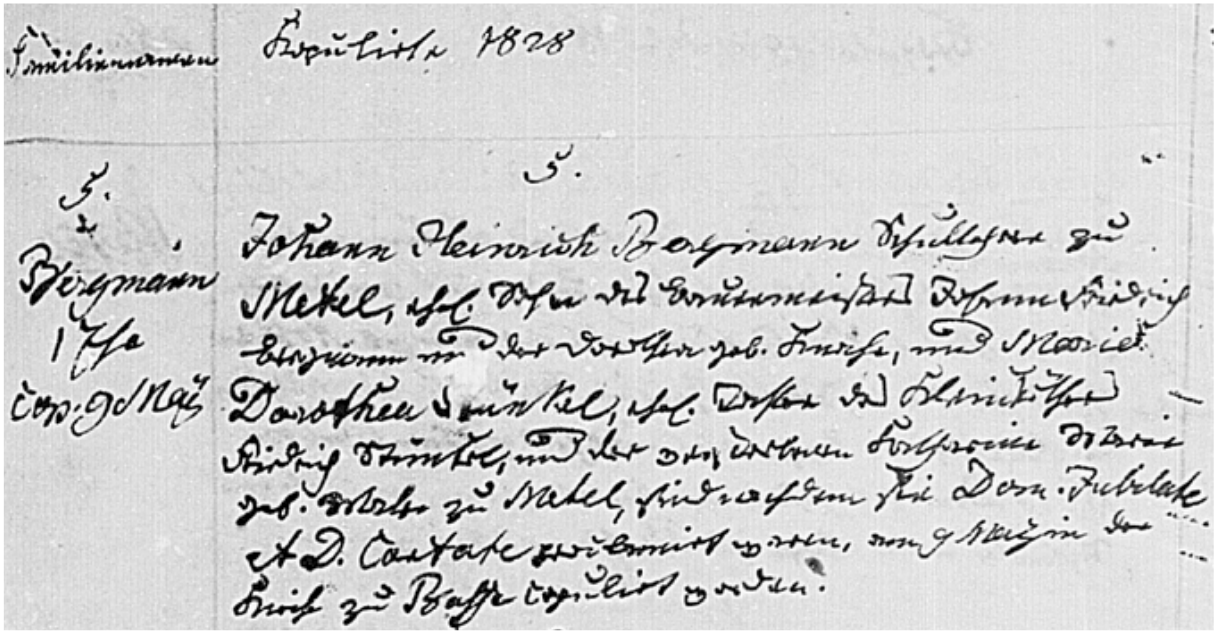


Taufeintrag im Kirchenbuch

Sohn des Constabels Johann Heinrich Bergmann und der Catharina Dorothea Brasen
oder ??????????? Sohn des Constabels Johann Heinrich Friedrich Bergmann und der Catharina Dorothea Knochen in Averhoy,
getraut 6.11.1801, „nachdem sie schon 1 Kind gezeugt hatten“:



Bergmann erhält die Konfirmation zum Schullehrer von Metel am 15. Februar 1825.
(Quelle: Eph Neu Metel)
Bergmann war der erste Lehrer in Metel mit eigenem Haushalt. Er heiratete 9.5.1828 in Basse die Catharine Maria Dorothea Elizabeth Stünkel aus der Hofstelle Metel Nr. 9.



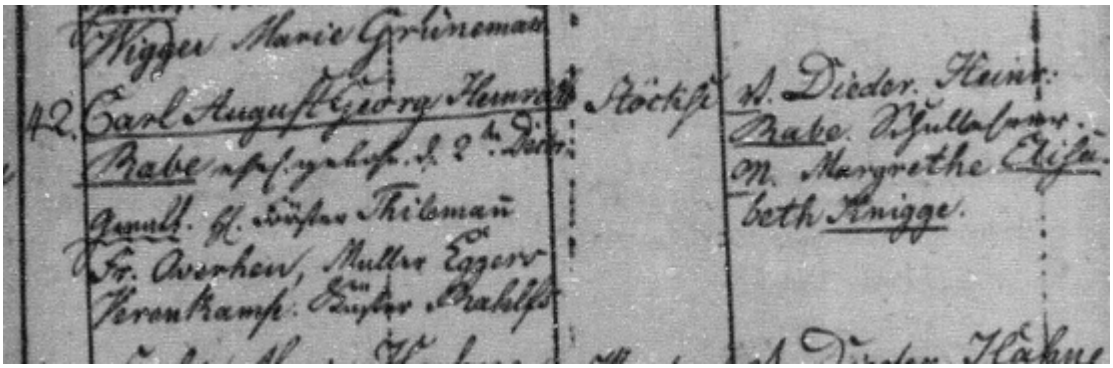
Eheeintrag im Kirchenbuch

Zwei Söhne wanderten in die USA aus (siehe Stefan Weigang, Auswanderer aus Metel, veröffentlicht im Laufe des Jahres 2018).

1835
Lehrer Rabe in Metel. *(Quelle: Eph Neu Metel)*
Heinrich Ludwig Gottlieb Rabe, Schullehrer in Metel, der schon mit Familie lebt, wird 1841 von Metel nach Nöpke versetzt. *(Quelle: Eph Neu Hagen 6)*

1841
Carl August Rabe, ad. interim, bisheriger Interim-Schullehrer in Overheu.
Beurteilung 1842- 43: Carl August Rabe Schullehrer in Metel, 43 Schulkinder. Ein tüchtiger Lehrer sucht einen sehr guten Lebenswandel und ist 8 ½ Jahr im Dienst. Er hat Frau und 1 Kind und bedarf bei seinen geringen Einnahmen sehr etwas Unterstützung.

1841-1848
heißt der Lehrer ist der Lehrer in Metel Carl August Georg *Heinrich* Rabe, 1814 in Stöckse geboren, Sohn von Diederich Heinrich Rabe und Margarethe Elisabeth Knigge:



Taufeintrag im Kirchenbuch

Er besuchte 1834 und 1836 je ein Vierteljahr das Seminar, wurde 1834 Lehrer in Averhoy, 1848 in Hagen. Er starb 1872 in Wenden. *(Quelle: Kühnhold)*

1848
wird August Heinrich Christian Bähre Schullehrer in Metel, bis dahin war er Schullehrer in Resse. *(Quelle: Eph Neu Metel)*
August Heinrich Christian Bähre, *17. März 1825 in Müllingen, Aufenthalt im Seminar: 1848 von Ostern bis Johannis, 1843 von Michaelis bis Weihnachten, 1845 von Johannis bis Michaelis. Anstellung in Resse Januar 1845, zu Metel ab dem 1. Februar 1848
(Quelle: Eph Neu Gen 88)

Die Schulstelle scheint ärmlich ausgestattet zu sein, denn es sind Klagen zu hören, die wir ständig aus dem benachbarten und deutlich kleineren Averhoy kennen[3]:

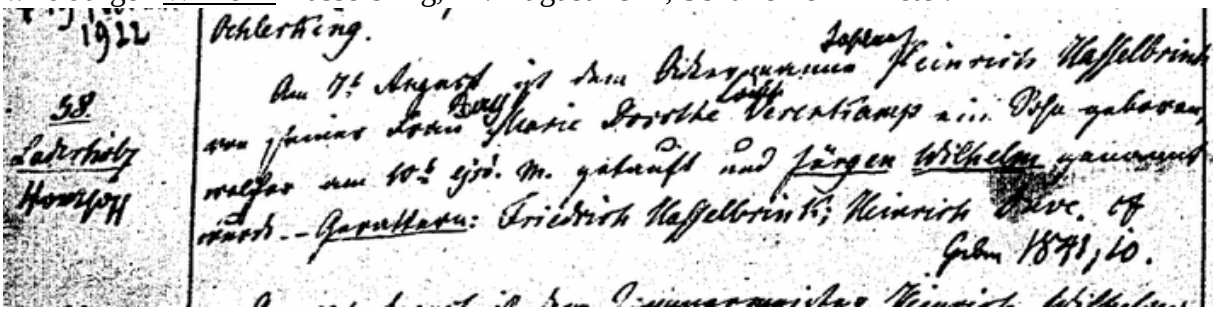
25. Februar 1857. Schullehrer Bähre in Metel ist 32 Jahre alt, verheiratet, 2 unversorgte Kinder. Sehr bedürftig, kann nur durch die sauersten Arbeiten des Ackerbaues seinen Unterhalt sichern. *(Quelle: Eph Neu)*
4. Dezember 1860. Pastor Ritterbusch schreibt: „Bähre ist mit Caroline Wilhelmine, geborene Hachmeister, *13. November 1826, verheiratet. Kinder: 3 Söhne von 11 und 8 ½ und ¾ Jahr, sowie eine Tochter von 6 Jahren.“
12. Mai 1863. Pastor Ritterbusch in Basse schreibt über den Lehrer Bähre (Auszug):
„Der Schullehrer Bähre in Metel leidet seit vorigem Herbste an einer allgemeinen Körperschwäche und an einem hartnäckigem Brust= und Halsübel. Um Weihnachten stand es schlimm um ihm und musste er deshalb einige Tage die Schule aussetzen. Seit dem ist es in so fern besser mit ihm geworden, als er Zwischenzeiten hat, in der er die Beschwerden des Übels weniger fühlt. Jedoch stellen sich ab und an recht oft plötzlich heftige Anfälle von Schmerzen ein, die seine Kräfte für Stunden oder Tage ganz erschöpfen und, wenn sie ihn währende der Schulzeit ereilen, ihn außer Stand setzen, so laut und anhaltend zu sprechen, als es das Unterrichten in der Schule verlangt. Wahrscheinlich ist das Übel eine Folge zu großer körperlicher Anstrengung, denn Bähre muß, wenn er seine Familie versorgen will, Ackerbau treiben und alle dabei nöthigen Arbeiten (wenn er sie nicht mit seiner Frau theilen kann) selbst und allein verrichten, weil seine knappe Diensteinnahme ihm nicht gestattet, Tagelöhner zu halten. Er darf daher den größten Theil des Jahres hindurch nach Abhaltung seiner Schulstunden nicht an Erholung und Erquickung denken, sondern muß zu anderen, nicht selten sauren Arbeiten eilen, die schon auf ihn gewartet haben. So ist es natürlich, daß die Kraft seines Körpers, der nicht der stärkste ist, ermattet und erschöpft werden müssen.

[3] siehe http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/03/Dieter-Barby-Chronik-von-Averhoy.pdf

Anfangs hat Bähre ärztliche Hilfe gesucht und vom Arzt verordnete Mittel angewandt und der Erfolg derer ist gewesen, daß die oben angedeutete, scheinbare Besserung seines Zustandes eingetreten ist. Er hat aber die ärztliche Behandlung nicht so lange zugelassen, als das langwierige Übel erforderte und zwar wie es scheint, deshalb nicht, weil er besorgt gewesen, die daraus erwachsenden Kosten bestreiten zu können. Um der Schule, seiner selbst und seiner Familie willen, wäre es zu wünschen, daß er recht bald wieder in den vollen Besitz seiner Gesundheit käme. Da zur Erreichung dieses Wunsches eine gründliche Cur nöthig scheint, Bähre aber in dürftigen Verhältnissen lebt, daß er den Gebrauch einer solchen Cur sich nicht wohl gönnen darf“, bittet Ritterbusch das Konsistorium um eine Unterstützung aus Geldern des Konsistoriums für solche Fälle.*(Quelle: Eph Neu Gen 100)*
31. Mai 1864. Bähre ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat 4 unversorgte Kinder. Ein total armer Mann, leidet noch immer an den früheren Brust- und Halsübel, wenngleich einige Besserung eingetreten ist. *(Quelle: Eph Neu Gen 100)*

Schulbau von 1927

1867
wird Jürgen Wilhelm Hasselbring, *7. August 1842, Schullehrer in Metel.



Taufeintrag im Kirchenbuch Mandelsloh

Hasselbring wurde am 7. August 1842 in Laderholz geboren, Sohn des Ackermanns Johann Heinrich Hasselbring und der Marie Dorothee Louise Vehrenkamp Er besuchte das Lehrerseminar in Hannover, legte dort im September 1862 die erste Prüfung ab und wurde am 29.9.1862 vereidigt. Er heiratete und trat am 29.9.1862 den Dienst in Averhoy und am 8.12.1867 den Dienst in Metel an. Ab Januar 1881 war er in Helstorf, wo er am 23.10.1897 den Kantortitel erhielt.
(Quelle: Eph Neu Metel 1; Dorfchonik Helstorf, S. 300).

1874-1883
Die Kinder aus Averhoy besuchten von 1874 bis 1883 die Meteler Schule. Der Grund:
Der ständige Lehrerwechsel in Averhoy machte sich in unangenehmer Weise fühlbar. Deshalb hatte man 1864 den Plan gefasst, die Averhoyer Schule mit derjenigen in Basse oder von Metel oder Luttmersen zu verbinden. Im Sommer 1871 mussten die Kinder von Averhoy, weil kein Lehrer zu finden war, nach Luttmersen zum Unterricht gehen. 1872 unterbreitete der Rittergutsbesitzer Rudolf von Stolzenberg auf Luttmersen der Averhoyer Gemeinde den Vorschlag, man solle ein gemeinsames Schulhaus zwischen Averhoy und Luttmersen errichten. Da dieser Plan nichts wurde, wurde bildeten Averhoy und Metel einen vereinigten Schulverband. Die Kinder aus Averhoy besuchten von 1874 bis 1883 die Schule, wofür die Averhoyer Gemeinde an Metel eine jährliche Vergütung von 75 Mark zahlte. Auch dieser Zustand war nicht von Dauer. 1881 äußerten die Averhoyer den lebhaften Wunsch, entweder von Metel abgetrennt und dem Schulverband Basse angeschlossen zu werden oder eine eigene Schule zu erhalten. 1882 wurde die Schulgemeinde Averhoy wieder hergestellt und 1883 die neue Schule 1883 gebaut. *(Quelle: Kühnhold)*

1881
Johann Heinrich Friedrich Christoph Köllner ist ab 1881 Lehrer in Metel. War von 1879-1881 Lehrer in Bordenau.
30. Januar 1889. Heinrich Köllner, Schullehrer in Metel, Schülerzahl 42, unverheiratet, 30 Jahre alt, Diensteinkommen 825 Mark. Köllner klagt, dass er, wenn auch nicht im letzten, so doch in den vorangegangenen Jahren, viel für Doktor und Apotheker ausgeben müssen.
(Quelle: Eph Neu Gen 99)

1890
Der in Metel geborene August Bähre wird 1890 Küster und Lehrer in Basse. Hatte das Seminar in Hannover besucht und war bis 1890 Lehrer in Wietzen bei Nienburg gewesen. Küster Bähre bekam noch vor dem I. Weltkrieg den Titel „Kantor“. Am 1. November 1914 hätte er in Ruhestand gehen können, infolge des Krieges blieb er jedoch bis zum 1. Oktober 1915 im Amt.

1927
Neubau der Schule in Metel

Tafel im Südgiebel (Bild Stefan Weigang)

1975
Die Schule in Metel wird geschlossen. Werner Schaumann berichtet: „Es war ein großer Zufall das ich einige der Schulunterlagen retten konnte. Diese sollten gerade verbrannt werden, als ich dazukam“. Seitdem hat er den Rest der Unterlagen eingelagert. Schaumann hat die einklassige Volksschule noch selbst besucht. Er war 1955 gemeinsam mit seinen Eltern nach Metel gekommen. Im Neustädter Nordkreis erlebte er fast einen Kulturschock. „In Langenhagen waren wir 120 Schüler in meinem Jahrgang. In Metel war ich der einzige. Ich erinnere ich mich noch gern an diese Zeit. *(Quelle: LZ 14.2.2018)*

Schicksale in Metel

1888

<u>Vollmeier Hachmeister</u>
<u>Knabe Henze</u>

Basse den 4. Dezember 1888.
Sehr geehrter Herr Superintendent!
Bezüglich des Knaben Henze kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß der Vollmeier Hachmeister in Metel sich bereit erklärt hat, ihn in Pflege zu nehmen gegen ein jährliches Kostgeld von 54 Mk, vorausgesetzt daß er für den Knaben noch einen Zuschuß bekommt zur Confirmationskleidung. Ich zweifele nicht, daß dasselbe gewährt wird, ich bitte nur darüber

um Nachricht, daß ich Ihnen endgültigen Bescheid schicken kann. Es würde sehr schade sein, wenn auf Hachmeisters Forderung nicht eingegangen werden könnte, da sein Haus ist ein treffliches, auch hat er schon mehrere gefährdete Kinder in Pflege gehabt und, soweit ich es beurtheilen kann, nämlich nach dem letzten, das ich persönlich kenne, schöne Erziehungsresultate erzielt, auch dieses Kind, trotzdem noch eigene Kinder zu Hause sind, wie sein eigenes gehalten wurde und noch heute so gehalten, das es nach der Confirmation noch bei ihm geblieben ist. Von den 54 Mk will Hachmeister auch die Kosten der Schulbücher bestreiten, wenn er sie bestreiten muß. Ich bitte auch hierüber noch um genauere Instruktion, sowie darüber, ob im Falle lang andauernder Krankheit des Knaben die Doktor- und Apothekerkosten extra vergütet werden, ich habe letzteres als selbstverständliches betrachtet und mich demgemäß gegenüber Hachmeister geäußert. Zum Schluß wünscht Hachmeister, daß der Mutter streng eingeschärft werde, daß sie nicht zu oft ihr Kind besuche; vielleicht wäre es gut, wenn bestimmt gesagt werde, alle Vierteljahr einmal, Krankheitsfälle ausgenommen. Ich lasse aber den bestimmten Vorschlag dahingestellt, weil ich kein Urtheil habe, ob es zu grausam oder zu milde ist. In der gewissen Hoffnung, daß der arme Knabe bald in dem Meteler ein zweites und besseres Heim finden wird, grüße herzlich und ergebenst Ihr Kittel. P.S. Wie wird es mit dem Schulgeld gehalten?
Auf die Anfrage des Pastor Kittel in Basse erfolgt eine positive Antwort der entsprechenden Gremien in Neustadt. Von Berckefeldt wirft ein, das z.B. bei anderen Kindern in Neustadt (Suding) vertraglich festgelegt habe bei schwereren Krankheiten die Kosten zu übernehmen und das man es auch in diesem Fall so halten solle. Unterzeichnet und einverstanden ist das zustimmende Dokument von (unter anderen) Superintend Danckwerts, Deiters, Sternheim, L. Kaufholz, Rischbieth, Kollmeyer, von Berckefeldt, Poppe).
(Quelle: Eph Neu)

Literatur über Metel:

Wilhelm Canenbley, Chronik Metel, 1950, Manuskript im Regionsarchiv, Signatur Regionsarchiv Hannover, Dep. NRÜ IV 22 Metel Nr. 23

Dierking, Harald, Festschrift zum 75-jährigen Bestehen des Schützenvereins Metel e.V. : [1911 - 1986], Neustadt am Rübenberge- Metel, 1986

Uwe Ohainski, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998

Im Stadtarchiv:

https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b12245